Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 510. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag den 31. Oktober 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Dresden, 30. Okt. Das heutige „Dresdner Journal" versichert in einer Correspondenz aus Warschau, daß General Lambert nicht aus Gesundheitsrücksichten in das Ausland gereist, vielmehr auf telegraphischem Wege nach Petersburg berufen worden sei, um über die Lage des Königreichs Bericht zu erstatten. Der General sei mit der Eisenbahn über Königsberg nach Petersburg abgegangen und man erwarte dessen Rückkehr in Warschau. — Die Correspondenz berichtet ferner, daß auch zwei evangelische Geistliche verhaftet worden seien.

Madrid, 29. Okt. Die Grundlagen eines Friedens-Vertrages mit Marokko sind festgestellt. Marokko zahlt zunächst 60 Millionen, was mit dem Ertrage der Zölle die Auslösungssumme von 200 Millionen für die Festung Tetuan vervollständigen soll.

Preußen.

Berlin, 30. Okt. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den seitherigen Landraths-Amts-Verweser, Regierungs-Assessor Freiherrn Alexander Georg Theodor Karl von der Goltz zum Landrathe des Kreises Mettmann im Regierungsbezirk Düsseldorf zu ernennen; und dem praktischen Arzte Dr. d'Alquen zu Mülheim a. Rhein den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen. — Der archivalische Hilfsarbeiter Dr. Strehlke ist zum Geheimen Archiv-Sekretär am geheimen Staatsarchiv und der archivalische Hilfsarbeiter Dr. Harleß zum Archiv-Sekretär an dem Provinzial-Archiv zu Düsseldorf ernannt worden. — Der Baumeister Friedrich Hermann Treubing ist zum königl. Bauinspektor ernannt und ihm die Bauinspektor-Stelle zu Königshütte im Oberbergamts-Distrikt Breslau verliehen worden. (St. A.)

[Lotterie.] Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 124. königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 18,329 und 53,781. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 38,922 und 79,304.

37 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3964. 6407. 8790. 11,255. 12,361. 12,679. 14,100. 19,073. 21,032. 22,078. 22,102. 23,385. 24,107. 30,875. 31,380. 32,691. 32,941. 34,682. 34,730. 34,993. 42,325. 43,300. 43,464. 46,494. 50,701. 51,007. 52,692. 62,882. 63,729. 70,109. 70,414. 72,351. 78,699. 87,682. 90,001. 93,058. und 94,048.

54 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2207. 3011. 5785. 6269. 6305. 8404. 9313. 9390. 9467. 9892. 15,790. 16,404. 18,781. 18,796. 19,063. 19,100. 19,780. 30,721. 32,520. 37,177. 37,510. 39,873. 44,790. 44,999. 45,706. 45,836. 47,181. 49,036. 49,663. 51,606. 53,135. 57,506. 59,272. 59,626. 60,382. 60,440. 63,258. 65,046. 66,226. 67,747. 68,634. 71,361. 71,608. 75,893. 77,240. 77,350. 79,105. 80,756. 81,753. 82,046. 82,972. 85,877. 92,650. und 93,175.

79 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 386. 1120. 2948. 8998. 10,029. 10,789. 12,376. 12,409. 15,065. 16,280. 17,044. 17,161. 17,990. 18,182. 18,766. 20,987. 21,691. 24,487. 24,873. 25,199. 26,021. 26,759. 27,547. 28,662. 34,997. 35,113. 36,640. 38,141. 38,868. 38,999. 40,520. 40,610. 41,299. 42,014. 42,710. 43,154. 44,890. 45,750. 46,042. 49,193. 49,475. 50,535. 50,994. 51,299. 51,815. 53,094. 55,939. 57,808. 58,485. 58,512. 58,991. 60,352. 61,493. 62,459. 66,627. 66,651. 67,625. 69,022. 70,424. 70,484. 70,660. 74,365. 77,160. 77,860. 78,072. 78,513. 82,459. 82,562. 82,612. 82 873. 83,273. 84,823. 87,463. 89,745. 89,787. 92,571. 92,649. 93,462 und 94,005.

Berlin, 30. Okt. [Das Fest des Herzogs von Magenta im französischen Gesandtschafts-Palais.] Die Feste, die seit länger als vierzehn Tagen, zuerst die Krönungsstadt am Ufer des Pregels und dann, seitdem Ihre Majestäten in die Residenz heimgekehrt sind, Berlin durchrauschten, nahen sich ihrem Ende. Aber auch die letzten Tage haben nichts von ihrem Glanz verloren, und noch gestern war Berlin Zeuge eines glänzenden Festes, welches Ihre Majestäten von dem Krönungsbotschafter Frankreichs angenommen hatten. Die dekorative Ausschmückung des Gesandtschafts-Palais war zur Vorbereitung des Festes in die Hände von Künstlern gelegt, deren Ruf sich hier in glänzender Weise bewähren sollte. Die Herren Godillot, Dekorateur der Feste Sr. Maj. des Kaisers Napoleon, und Ciceri, der berühmteste Maler der pariser Bühnen, hatten sich bemüht, die Räume des Gesandtschaftshotels zu zauberischen Hallen umzuwandeln, deren Gestaltung der Phantasie verstattete, sich fern von dem heimischen Norden in eine südliche Welt versetzt zu denken.

Die äußere Illuminations-Dekoration war gleich der, die schon am Einzugstage Ibrer Majestäten die Theilnahme der Beschauer in hohem Grade in Anspruch nahm. Vier Mastbäume erhoben sich vor der Façade des Palais, wovon zwei an ihrer höchsten Spitze die preußische Adlerflagge, zwei die französische Trikolore trugen, an jener auf der Hälfte der Höhe überragt von unseren vaterländischen Fahnen, je ein von goldenem Lorber umrankter Schild, unter der goldenen Krone die Chiffern unseres Königspaars W. A. verschlungen tragend, während die beiden anderen in gleichförmigem Arrangement auf den Schildern die Namenszüge des Kaisers und der Kaiserin N. E. dem Auge darboten. Lampenreihen verbanden die Fahnenbäume guirlandenartig mit einander und mit dem zur Vergrößerung der inneren Räume des Palais nöthig gewordenen Vorbau.

Während die Korridore und die Treppenaufgänge durch geschmackvolle, mit Girandolen und Lustres strahlend beleuchtete Blumen- und Pflanzendecoration als angenehme Parloirs für den Theil der Gesellschaft erschienen, die, den warmen Gemächern entfliehend, eine gemäßigtere Temperatur suchten, zeigte sich in den Sälen selbst der feine Geschmack der Festdecorirung in opulentester Weise. Im Haupt-Empfangzimmer in rother Damasttapezirung traten den Ankommenden die Besitzer des Palais, der Kaiser und die Kaiserin, in lebensgroßen Bildern entgegen. Daran schloß sich der Tanzsaal, imponirend durch die kostbare Draperie an Thüren und Fenstern, die angenehm die einfach helle Farbe der Wände unterbrach, so daß beides sich zu geschmackvollem Ensemble vereinte. Der Privat-Speisesalon des Herrn Gesandten, zur halben Wandhöhe boisirt, die Eingänge mit dunklen Seidenpotièren geschlossen, war für das Büffet bestimmt, das vor dem Souper in Anspruch genommen wurde. In gleicher, nur in ihren besonderen Eigenthümlichkeiten wechselnder Eleganz, Alles durchstrahlt von einem Lichtmeere, reihten sich die anderen Salons jenen an. Die eigentliche Festhalle werden wir betreten, wenn zum Souper ihre Pforten sich öffnen.

Von 9 Uhr an — der zum Beginn des Festes bestimmten Stunde — bewegte sich von den Linden her dem pariser Platze zu die lange Reihe der Equipagen zu der von einer großen Zuschauermenge dicht umdrängten Auffahrt des Gesandtschaftshotels. Die überaus zahlreiche Dienerschaft des Herrn Herzogs in der bekannten geschmackvollen Livree machte entlang dem Eingangscorridor und zu beiden Seiten der Stiege Spalier. Die der Gesandtschaft attachirten Kavaliere empfingen die Gäste.

Um halb 10 Uhr erschienen Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, so wie die noch am hiesigen Hofe weilenden fremden fürstlichen Herrschaften, namentlich Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin von Sachsen, der Graf von Flandern und, wenn wir in dem Gewühl des glänzenden Kreises uns nicht geirrt, auch der Herzog von Braunschweig. Ihre Majestäten wurden von dem Herrn Marschall am Eingange des Palais empfangen und nach dem Empfangssaale geleitet, wo den allerhöchsten und höchsten Gästen die Volkshymne, executirt von der Kapelle unter Engel's Leitung, entgegentönte. Bald darauf begann der Ball mit dem üblichen Polonaisenumzuge, den der Herr Herzog von Magenta die Ehre hatte, mit Ihrer Majestät der Königin zu eröffnen, worauf Se. Majestät der König mit der Frau Herzogin, dann die anderen fürstlichen Gäste folgten. Se. Majestät erschienen in der Uniform Allerhöchstihres ersten Rheinischen (Nr. 7) Husaren-Regiments, mit dem großen Bande der Ehrenlegion, in voller Frische, die auch nicht die geringste Spur der Anstrengungen zeigte, welche den Monarchen während der fast dreiwöchentlichen Festzeit in Anspruch genommen hatten. Die königlichen Prinzen trugen die Uniform derjenigen Truppentheile, zu denen sie in näherer dienstlicher Beziehung stehen. Der Herr Herzog erschien in der reichen französischen Marschallsuniform.

J. M. die Königin erschien in einer bouillonirten weißen, mit Silberspitzen durchwebten und mit blauen Rouleaux und gleichfarbigen Blumen garnirten Tüllrobe; die Corsage von gleichem Stoff und mit Brillanten dekorirt; in den Locken trug Ihre Majestät blaue Blumen, durch die sich ein Brillantdiadem schlang, das mit dem Collier und den anderen Schmuckgegenständen in glänzendster Harmonie stand. — J. k. Hoh. die Frau Kronprinzessin trug eine weiße silbergestreifte mit Rosen garnirte Robe, über die eine aus demselben Stoff gearbeitete Tunika mit Blonden- und Rosenbesatz hinabfiel. Rosen und Brillanten schmückten die Taille, und gleiche Juwelen, in dem Rosenkranze gestreut, bildeten die Coiffüre. — Die Toilette J. kgl. Hoh. der Frau Prinzessin Karl bestand in einer Robe von gelbem Tüll (bouton d'or), rund herum mit bouillonirtem Tüll und gelben Jonquillen garnirt; darüber eine Tunique von gleichem Stoff mit gelben, in die Länge herunterlaufenden Atlasbändern, diese ebenfalls mit Tüll-Bouillons überzogen; im Haar einen Kranz von gelben Jonquillen und ein Bandeau von orientalischen Amethysten und Brillanten, am Hinterhaupte ein großer Brillantpfeil; Collier, Esclavage gleichfalls von orientalischen Amethysten und Brillanten. — J. k. Hoh. die Frau Prinzessin Friedrich Karl erschien in weißer, mit kleinen rothen Bandgarnituren und Rosen geschmückten Tüllrobe; in den Locken ein Rosenkranz, in welchem Brillanten als künstliche Thauperlen blitzten. — Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Alexandrine trug ein Kleid von weißem broschirten Tüll, garnirt mit Blonden und weißen und rosa Spitzen; darüber eine Tunique von gleichem Stoff, à la Pompadour mit Rosenbouquets aufgenommen; die Corsage ebenfalls mit Blonden garnirt, kleine Rosen-Bouquets auf den Achseln, ein größeres vor der Brust. In dem Rosenkranz, der die Locken umzog, blitzte ein Schmuck von Brillanten und Smaragden. — Wie in den meisten Toiletten, bildete auch in der der Frau Großherzogin von Weimar königl. Hoheit weißer Tüll den Grundstoff, hier mit Silbersternen durchwebt und mit zarten Theerosen garnirt. Die Tunique von gleichem Stoff und ähnlicher Garnirung. Zur Corsage waren Brillanten und Turquoisen als Schmuck benutzt, gleiche Juwelen zur Coiffüre, die mit Theerosen abwechselten. — Die Robe der Frau Herzogin von Magenta blauer Tüll, unten rund umher mit bouillonirtem Tüll in etwas dunklerer blauer Färbung besetzt, die Taille einfach, an der Vorderseite fast vollständig unter einem riesigen Brillantenbouquet verschwindend, während sich der Reichthum der Juwelen außerdem als Collier und als Schmuck des von weißen Rosen umkränzten Hauptes wiederholte.

Was die Herren-Toiletten betrifft, so beherrschte natürlich die Uniform fast ausschließlich das Terrain; in dem Glanze aller Militär- und Civil-Uniformen Europa's, auf welchen alle Gestirne des Ordensfirmaments blitzten, verschwanden die vereinzelten schwarzen Fracks. So wetteiferte mit der stabilen Pracht der Salons die bewegliche, durcheinander wogende der Damen- und Herrentoilette.

Der Tanz, an dem vorzugsweise die jüngeren fürstlichen Herrschaften Theil nahmen, währte, während in den Salons sich die anderen Gäste zu lebhafter Conversation gruppirten, bis gegen Mitternacht, wo sich dann die Pforten öffneten, die zu dem festlichen, einen wahrhaft zauberischen Anblick gewährenden Speisesaal führten.

Die Festhalle in ihren Einzelnheiten bereits in Paris hergestellt und durch mehr als ein halbes Hundert französischer Arbeiter unter Leitung des genannten Decorateurs Godillot in Zeit von vierzehn Tagen als Anbau des Gesandtschaftshotels errichtet, zerfällt in drei Abtheilungen, sämmtlich im maurischen Stil gehalten. Man gelangte aus den Salons zuerst auf eine in weiß und roth tapezirte Gallerie, von deren Höhe man in die Halle hineinschaute und auf zwei breiten Stiegen, die Wangen derselben mit rothem, goldgefranzten Sammet drapirt, in dieselbe hinabgelangen konnte. Zwischen beiden Treppen sprudelte in geräumiger Steingrotte, besetzt mit tropischen Pflanzen, aus deren dunklem Grün einzelne farbige Lichter hervorschimmerten, eine Fontaine. Von der goldigen und buntfarbigen Decke hingen reiche goldbronzirte Krystalllüstres herab, Wachskerzen tragend — wie diese überhaupt das gesammte Beleuchtungsmaterial bildeten, — deren Glanz durch den der malerisch placirten Girandolen noch verstärkt wurde. Aus dieser Vorhalle trat man in die ungefähr 40 Schritt lange, mehr als 20 Schritt breite Haupthalle, ein auf goldenen riesigen, schlank emporstrebenden Palmenbäumen ruhender maurischer Saal, dessen Plafond und Wände in reicher Goldverzierung und Arabesken in lebhaft bunten Farben prangen. Während von der Decke herab 18 Krystall-Lüstre, jeder 50 Kerzen tragend, niederschwebten, trugen ringsumher auf hohen weißgoldenen Postamenten vergoldete Genien elegante Girandolen, deren Kerzenzahl die der Lüstres des Saals erreichte. Während über den beiden Eingängen auf der oberen Gallerie die Fahnen Preußens und Frankreichs sich vereinigten, glänzten von den Wänden als Symbol kriegerischen Ruhms um stahlspiegelnde Schilde gruppirte antike und moderne Waffen-Trophäen nieder. Riesige exotische Pflanzen rankten sich zu den Waffengruppen empor. Gegenüber der Gallerie schloß sich der Haupthalle, geschieden von dieser durch die goldenen Palmensäulen, zwischen zweien dieser eine Fontaine ihren Krystallstrahl emporsendend, eine in gleichem Baustyl gehaltene Halbrotunde als dritter Theil des Baues, an. Zwischen offenen Fenstern prangten abwechselnd tropische Gewächsgruppen und mittelalterliche Rüstungen, während man durch die Bogenfenster in reizend gemalte tropische Landschaften hinausblickte. Auch in dieser Rotunde war die Beleuchtung eine an Tageshelle grenzende.

Das Souper war auf einer die ganze Länge der Haupthalle durchziehenden Tafel servirt, während kleinere Tische in den beiden Nebenräumen placirt waren. In der Mitte der Tafel, gegenüber der Gallerie, nahmen Ihre Majestäten Platz, neben Sr. Majestät dem Könige die Frau Herzogin, zur Seite Ihrer Majestät der Königin der Herzog von Magenta, während weiter zu beiden Seiten dieses glänzenden Mittelpunkts sich die andern höchsten Herrschaften placirten und dann die hervorragenden Gäste sich anschlossen.

Nach einer Stunde erhoben sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften mit ihrer Umgebung, um sich in die Salons zurückzubegeben, worauf für die Gesellschaft zum zweitenmale servirt wurde. Die elegante Dekoration der Tafel wetteiferte mit dem, was in culinarischer Trefflichkeit geboten wurde. Hatte doch, wie wir hörten, wenige Stunden vor Beginn des Festes ein Extrazug von Paris die hervorragendsten Schüsseln des Soupers in fertigem Zustande zu den Ufern der Spree gebracht.

Se. königl. Hoh. der Kronprinz hatte die Frau Kronprinzessin gleich nach dem Souper in das heimische Palais begleitet, da ein leichtes Unwohlsein die erhabene Fürstin zur Heimkehr mahnen mochte. Ihre Majestäten verweilten noch länger als eine Stunde, umgeben von den königlichen Prinzen und Prineessinnen und den anderen fürstlichen Herrschaften, in animirter Conversation in dem glänzenden Kreise.

Es war um die zweite Stunde, als Ihre Majestäten mit verbindlichen Dankesworten von dem herzoglichen Paare schieden. Dies wurde das Zeichen zum allgemeinen Aufbruch; die glänzeuden Säle, in denen sich die Elite alles dessen, was zur elegantesten Welt Berlins zählt, in heiter-erregter Stimmung bewegt hatte, wurden leer. Man nahm aber die reizendste Erinnerung an ein Fest mit, das von einer Anmuth durchweht erschien, die den festlichen Stunden einen geistigen Hauch verliehen, durch den der Festgeber mit chevaleresker Liebenswürdigkeit an die geläuterte Pracht und Herrlichkeit altfranzösischer Feste erinnerte, die hier zu neuem Leben erwacht schienen.

Berlin, 30. Okt. [Vom Hofe.] Heute im Laufe des Vormittags empfingen Se. Maj. in besonderer Audienz eine Deputation der Brüder-Gemeinde, und nahmen außer den gewöhnlichen Vorträgen auch den des Staatsministers von Auerswald entgegen. Am Mittag empfingen Se. Maj. den Abschiedsbesuch Sr. königl. Hoheit des Grafen von Flandern.

Durch Vermittelung des königl. Gesandten Grafen zu Eulenburg ist ein amtliches Schreiben der japanischen Regierung hier eingegangen, worin dieselbe die Entsendung einer Gesandtschaft nach Berlin ankündigt.

Die Besserung in dem Befinden des Ober-Bürgermeisters Dr. Krausnick schreitet täglich fort, und geben die Aerzte Hoffnung, ihn bald völlig wieder herzustellen.

** **Berlin,** 30. Okt. [Handelsvertrag mit China. — Deutsche Bundesreform. — Die Excesse. — Königliches Geschenk.] Der außerordentliche Gesandte Graf Eulenburg hat unterm 2. Sept. zu Tientsin einen Handelsvertrag mit China abgeschlossen. Wir hören, daß derselbe alle Wünsche erfüllt, welche die preußische Regierung gehegt hat. Der Aufenthalt eines preußischen Minister-Residenten in China ist in den vorangegangenen Unterhandlungen nicht zur Sprache gekommen; der Vertrag enthält also gleichfalls eine bezügliche Bestimmung nicht; indessen wird dieser Gegenstand uns als ein solcher bezeichnet, der weiteren Verhandlungen vorbehalten ist. Von dem Grafen Eulenburg wird gerühmt, daß er, wie seine ganze Mission, so besonders diesen schwierigsten Theil derselben mit großer Geschicklichkeit zu Ende geführt habe. — Zwischen den Regierungen der Mittelstaaten finden gegenwärtig ziemlich lebhafte Verhandlungen statt, um eine vollständige Einigung über die Frage der Bundes-Reform unter sich herbeizuführen. Wie man vernimmt, soll es die Absicht sein, darüber gemeinschaftliche Anträge bei der Bundes-Versammlung einzubringen, woraus natürlich nichts wird. — Der „Köln. Ztg." schreibt man von hier: Die in Folge der Straßenexcesse vom 23. und 24. d. M. eröffnete Untersuchung wird auch wohl Licht auf manche Wühlereien und Verhetzungen werfen. So geschah es, daß an einem Abende in einer am Alexanderplatze belegenen Bierstube die Unterhaltung einer Anzahl Gäste durch das Hereinstürzen eines Mannes unterbrochen wurde, der diesen zurief, sie möchten doch nicht ruhig bleiben, während draußen Bügerblut vergossen würde. Die Angeredeten nahmen von dem Manne weiter keine Notiz, bis dieser mit einer Bande Gesindels eintrat und den Wirth aufforderte, letzteren für seine Rechnung echt bairisches Bier zu verabreichen. Das wurde den Gästen zu viel, sie ließen das Gesindel entfernen und den Mann festhalten, der sich als einen Herrn von T...... auswies. Draußen auf der Straße wurde letzterer demnächst notirt. So zeigt sich dieser, wie es scheint, arge Putsch immer mehr als das, wofür er gleich aufgefaßt wurde. Räthselhaft bleibt es, daß, wiewohl nach amtlichen Feststellungen, die Maschinenbauer den Straßenexcessen vom 23. fern geblieben, ein Gerücht durch die Stadt ging, die Maschinenbauer würden am Abend des 23. Oktober die berüchtigte Gasse demoliren, was die Aufläufe eben herbeiführte. Die „Volksztg." muß dem hinzufügen, daß in der Stadt das Gerücht allgemein verbreitet ist, die Bassermann'schen Gestalten hätten Geld empfangen, um die Excesse zu provoziren. Man geht noch weiter und erzählt sich, daß einer der Verhafteten ganz eigenthümliche Enthüllungen in dieser Beziehung bereits gemacht hat. — Dem Frl. Harnecker (der ältesten Tochter des hiesigen Stadtraths gleichen Namens), welche am Einzugstage den König in der Ehrenpforte begrüßte und eine Ansprache an denselben hielt, wurde am Montag durch den Geh. Hofrath Borck im Auftrage des

Königs ein kostbarer Schmuck überreicht, bestehend aus einer Broche und Ohrringen in Gold und Emaille und reich mit Brillanten verziert.

Deutschland.

Dresden, 28. Okt. [Ueber den viel besprochenen Gewehrverkauf] giebt heute das ministerielle „Dresd. J." folgende offiziöse Mittheilung, die es als das letzte Wort in dieser Angelegenheit bezeichnet:

Die während der jüngsten Zeit sich in stetem Fortschritte überbietende Vervollkommnung in der Construction aller Gattungen von Schußwaffen macht es für jede Militärverwaltung zur unabweisbaren Nothwendigkeit, alle sich bietenden Gelegenheiten zu benutzen, um sich vorhandener Vorräthe zu entledigen, sobald damit auf vortheilhafte Weise die Mittel zur Anschaffung neuen und verbesserten Materials gewonnen werden können. Ein derartiges vortheilhaftes Geschäft wurde dem Kriegsministerium von einem Handelshause angeboten; dasselbe ist darauf eingegangen, ohne danach zu fragen, zu welcher Verwendung der Ankauf der Gewehre geschehe, sowie dasselbe auch heute hierüber keine Kenntniß hat. Ein Handelshaus, welches, wie viele jetzt, großartige Geschäfte mit Waffen unternimmt, bedarf dazu möglichst wenig durch Concurrenz verkümmerte Absatzorte. Diese dem Verkäufer zu bezeichnen, widerspräche dem Interesse des Hauses. Aus diesem Grunde kann also auch der Verkäufer, will er seine überflüssigen Vorräthe günstig verwerthen, nur allein mit dem Handelshause abschließen und hat er diesem auch die etwaige Verantwortung zu überlassen, welche mit dem Vertriebe der Waffen verbunden sein könnte. Die „D. A. Z." giebt zu verstehen, man würde zu einem solchen Verkaufe sich nicht herbeilassen, wenn man wisse, daß dieselben „in revolutionäre Hände übergehen" sollen. Hierauf haben wir Folgendes zu entgegnen: Die oben hervorgehobene Nothwendigkeit des öftern Wechselns in der Anschaffung unter möglichst günstigen Bedingungen bringt es mit sich, daß man Anerbietungen von vortheilhaften Käufen annimmt, ohne andere Vorsichtsmaßregeln als die der Sorge für prompte Bezahlung. Allerdings aber können völkerrechtliche Pflichten gebieten, damit Anstand zu nehmen, sobald man in Erfahrung bringt, daß die angekauften Waffen dazu bestimmt sind, einem Aufstande zu dienen. Dies gilt in erhöhtem Maße dann, wenn zwischen dem eignen Lande und dem, wo der Aufstand ausgebrochen ist oder ausbrechen soll, ein Bundesverhältniß besteht, wie dies beispielsweise der Fall sein würde, wenn man in Erfahrung brächte, daß die Waffen bei einem Aufstande in Ungarn oder im Großherzogthume Posen gebraucht werden sollen. In einem solchen Falle würde die „D. A. Z." ganz gewiß sich in ihren Voraussetzungen nicht täuschen. Wir möchten glauben, daß man auch gleiche Rücksichtnahme bei Aufständen würde eintreten lassen, die nicht gegen eine verbündete, aber doch gegen eine Regierung gerichtet werden, welche dem Lande gegenüber, wo der Aufruf stattfindet, anerkannt ist, wogegen erhebliche Zweifel erlaubt sein würden, ob gleiche völkerrechtliche Pflichten auch da zu beobachten seien, wo diese Anerkennung seitens der eignen Regierung und seitens des deutschen Bundes nicht stattgefunden hat. Diese kleine Erörterung soll übrigens nur zur Würdigung obiger Aufstellung der „D. A. Z." dienen und findet auf den gegebenen Fall keine Anwendung. Denn, wie wir zu wiederholen haben, das Kriegsministerium hatte keine Veranlassung, sich nach der Bestimmung der Gewehre zu erkundigen, und ist darüber noch heute ohne Kenntniß."

Dessau, 18. Okt. [Der Nulandt'sche Prozeß.] Die „Köthener Zeitung" macht folgende genauere Mittheilungen über den Nulandt'schen Prozeß, die ihr, wie sie sagt, von gut unterrichteter Seite zugegangen ist. „Der Bankpräsident Friedrich Louis Nulandt, 52 Jahre alt, in Magdeburg geboren, seit 1847 bis Ende 1858 erster Bankdirector hierselbst, steht unter der Anklage des Betruges, event. der Veruntreuung einer Summe von 64,735 Thlr. und von 17,095 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf. 1) Aus einem von der Landesbank mit Dingel und Bandelow in Magdeburg abgeschlossenen Vertrag, wonach die letzteren als Commandite der ersteren mit einem Fonds von 100,000 Thlr., der später auf 400,000 Thlr. erhöht wurde, ausgestattet waren, sollen nach der Anklage von dem mit diesen Geldern erzielten Reingewinn, anstatt denselben der Bank zufließen zu lassen, Nulandt und Lieberoth je 10 pCt. unerlaubterweise für sich bezogen haben, was für den Zeitraum von 1850 bis 1858 für Nulandt allein, anstatt der ihm rechtlich zuständigen Tantieme von 1665 Thlr. die Summe von 65,800 Thlr., nach Abzug dieser Tantieme also 64,135 Thlr., nach einer anderen Berechnung aber mindestens 63,400 Thlr. betragen habe. 2) Nach einem im Jahre 1852 mit Volkmar und Bendix in Berlin abgeschlossenen Societätsvertrage der Landesbank mit einer Anlage von 100,000 Thlr., wonach der gedachten Handlung drei Viertheile des Reingewinnes, der Landesbank aber ein Viertheil zufließen sollte, soll nach der Anklage durch einen geheimen und namentlich von dem Angeklagten absichtlich geheim gehaltenen Separatvertrag den Bankdirectoren Nulandt und Lieberoth zusammen noch ein Viertheil des Reingewinnes zugeflossen sein, resp. dieselben sich einen solchen widerrechtlich angeeignet und der Bank dadurch einen Nachtheil von 17,458 Thlr. 20 Sgr. 1 Pf. oder nach einer anderen Berechnung von 17,095 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf. gestiftet haben."

Göttingen, 27. Oktbr. [Sieboldt †] Heute Früh 5 Uhr verstarb, einer Mittheilung der „Z. f. N." zufolge, der in weiten Kreisen bekannte Hofrath der Medizin, Eduard Kaspar Jakob v. Sieboldt, Direktor des hiesigen Entbindungshauses.

Italien.

Turin, 26. Okt. [Die Mission Ratazzi's.] Man macht sich in unseren politischen Kreisen nun keine Illusion mehr über den Ausgang der Audienz, welche Herr Ratazzi bei dem Kaiser in Paris hatte. Derselbe ist gleich sehr ungünstig für die italienische Sache im Allgemeinen, als für die besonderen Plane, welche zum Theil Herrn Ratazzi nach Paris geführt haben können. Der Kaiser soll sich übrigens in einer Weise gegen Ratazzi ausgesprochen haben, die für die erste Zeit nicht gestattet, auf eine Aenderung der Sachlage in Rom unter Mitwirken oder auch nur unter Genehmigung Frankreichs zu hoffen. Er hätte Herrn Ratazzi, wenn auch in höflicher, aber doch bestimmter Form erklärt, „man müsse sich in Italien dergestalt einzurichten suchen, als sei Rom gar nicht vorhanden". In Bezug auf Venetien unterließ er nicht, hervorzuheben, „daß Italien einen etwaigen Angriff gegen dasselbe auf eigene Rechnung und Gefahr unternehmen würde" (à ses risques et périls), (K. Z.)

Der Herzog von Ottojano ist nach Monteforte gebracht worden, um mit mehreren dort sitzenden Banditen confrontirt zu werden, die ausgesagt haben, daß er ihnen wiederholt Geld gegeben habe. Der Fürst ist nicht Bourbonist; er hat die Regierung Victor Emanuels anerkannt. Man glaubt aber, daß er auf Muratismus speculirte.

Die „Italia" hat Nachrichten aus Rom, 21. Okt., wonach Chiavone noch immer in Rom ist, um Vorbereitungen zu einem neuen Einfalle ins Neapolitanische zu treffen, und einen Handstreich auf Neapel zu versuchen.

Das Heer des vertriebenen Herzogs von Modena besteht, laut dem „Corriere der Marken", gegenwärtig aus 900 Mann Infanterie, 2 Schwadronen Reiterei, im Ganzen 300 Mann, und 3 Compagnien Bersaglieri, jede zu 100 Mann. Diese Truppen sollen in Mantua überwintern, wo General Saccozzi mit dem Stabe bereits eingetroffen ist. Auch des Herzogs Person wird daselbst erwartet. Um diesen Truppen Platz zu machen, ist in letzter Zeit eine Anzahl Oesterreicher in Mantua beurlaubt worden.

Frankreich.

Paris, 27. Okt. Es ist ein zweites Rundschreiben des Ministers an die Präfecten ergangen, wodurch sie ermächtigt werden, allen einzelnen Vincenzvereinen, auch ohne daß sie darum nachsuchen, die gesetzliche Autorisation zu ertheilen. Ebenso sollen auch die Provinzial-Ausschüsse und das Ober-Comite der Gesellschaft in Paris als autorisirt angesehen werden und zwar mit Belassung ihrer gegenseitigen Beziehungen und ihrer alten Constitution. — Wie es heißt, wäre der von dem Ober-Comite an den Tag gelegte Entschluß, die Auflösung sämmtlicher Vincenzvereine auszusprechen, nicht ohne Einfluß auf diese Modification der ministeriellen Verfügung geblieben. Eine solche Maßregel hätte, beim Beginn des Winters und bei der ohnehin hoch gestiegenen Noth, allerdings an vielen Punkten zu bedauerlichen Auftritten Gelegenheit geben können. Die „Patrie" legt dieser Abschwächung der bereits gegebenen Vorschriften namentlich deshalb ein Gewicht bei, „weil sie den ministeriellen Act von jenen eigenthümlichen Beweggründen trennen, welche „Siecle", „Opinion National" und einige andere Blätter sich nicht scheuen, ihm unterzuschieben". Daß in Bezug auf die Freimaurerlogen eine ähnliche Milderung eintreten soll, ist bis jetzt nicht bekannt. Man vernimmt vielmehr, daß die Großmeister-Angelegenheit einfach durch eine directe Manifestation des kaiserlichen Willens erledigt werden soll. Es wird sich nun wohl das so übel angebrachte Triumphgeschrei des „Siecle" und Consorten etwas herabgestimmter verehmen lassen.

Paris, 28. Okt. [Zur römischen Frage.] Man hatte vor Kurzem angekündigt, daß Hr. v. Laguerronière in der „Patrie" einen Artikel über die römische Frage veröffentlichen werde, welcher die wahren Absichten des Kaisers enthüllen sollte. Das genannte Blatt bringt nun heute eine solche Erörterung unter der Ueberschrift „La France à Rome", doch entspricht dieselbe nicht den Ansprüchen, die man an die Feder des Vertrauten der kaiserlichen Gedanken zu stellen berechtigt ist. Die Betrachtungen erheben sich in Inhalt und Styl kaum über das Gewöhnliche. Frankreich geht nicht von Rom weg, sowohl um seiner selbst, als um Italiens willen. Es darf weder vor den Wünschen der italienischen Regierung, noch vor den Drohungen der Revolutionspartei den Platz räumen; Italien findet nur im Einvernehmen mit der Kirche die definitiven Bedingungen seiner Existenz. Mit dem Sturze des Papstthums würde Italien aus dem Gebiete seiner Geschichte und seiner Civilisation heraustreten und seine größte moralische Macht verlieren. Der einzige Trost, den der Artikel geben kann, ist „die Stunde Gottes" bis zu einer Lösung abzuwarten; der einzige Ausweg, der eröffnet wird, ist die Möglichkeit einer Konstituirung Italiens außerhalb Roms. Die „Patrie" wird dies in nachfolgenden Artikeln noch weiter auszuführen suchen. Aus dem Ganzen ist zu ersehen, daß das unabhängig gewordene Blatt sich der augenblicklichen Politik des Kaisers möglichst anzuschmiegen sucht, und diese mag richtig bezeichnet sein. Ob aber der Name de Lauzieres, welcher unter dem Artikel steht, den des Herrn v. Laguerronière maskirt, bleibt dahingestellt. Der „Constitutionnel" kommt heute nochmals auf seine „Unabhängigkeits-Erklärung" zurück, die, wie er selbst zu sagen beliebt, große Sensation erregt! Er meint, es gehe sehr wohl an, daß man unter einem „liberalen Ministerium" ergeben und doch unabhängig sei. Schließlich giebt er noch die Versicherung, daß es nicht zu befürchten stehe, daß er ein Oppositionsblatt werde; sie ist ohne Zweifel aufrichtig gemeint und wird allgemein geglaubt werden. Der Herzog von Grammont ist gestern nach Wien abgereist. General Goyon soll in Compiegne gleichzeitig mit Marquis Lavalette Instruktionen für die neue Phase der französischen Okkupation Roms entgegennehmen. — In den Unterhandlungen über die gemischte Expedition gegen Mexiko soll man sich dahin geeinigt haben: daß die getroffene Vereinbarung der Regierung in Washington nebst einer Einladung angekündigt werden solle, sie möge sich an derselben betheiligen, um Genugthuung für die vielen, amerikanischen Bürgern zugefügten Unbilden zu erlangen.

Breslau, 31. Okt. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: einem Tischlergesellen bei Gelegenheit eines Hebeschmauses in dem Schanklokale, Kleine-Scheitnigerstraße 15, aus der Westentasche, eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, geschliffenem Glase und unechter Kette; Ursulinerstraße 27 ein zinnerner Bettwärmer; außerhalb Breslau, ein blautuchener Herrnmantel mit Plüschkragen, im Rücken schwarz, an den Seitentheilen und am Kragen roth gefuttert, ein blautuchener Paletot mit roth- und blaukarrirtem Parchentfutter, ein schwarztuchener Damenmantel mit grünem Tifti gefuttert, zwei braunschwarze Flauschröcke, mit weiß- und schwarzkarrirtem Futter, ein schwarzer Düffelrock mit wollenem weiß- und scharzkarrirtem Futter, ein brauner Bukskinrock, mehrere Paare Zeughosen von verschiedener Farbe, ein Paar weiße gemusterte Parchent-Unterhosen, drei bis vier Stück Hosenzeuge von verschiedener Farbe, jedes einige 30 Ellen lang, und drei Stück grünkarrirten Jackenzeug.

Gefunden wurden: ein Schlüssel und ein englisches Buch.

Angekommen: Se. Durchl. Hans Heinrich XI. Fürst von Pleß aus Pleß. Ihre Durchl. Frau Fürstin von Solms zu Solms-Reifferscheidt-Dick aus Schmeckhausen. Ihre Durchl. Frau Fürstin von Pleß aus Pleß. Kgl. Kammerherr u. Ceremonienmeister Graf v. Pückler aus Ober-Weistritz. Oberst-Lieutn. u. Kommandeur des 2. Schles. Jäger-Bataillons Nr. 6 von Blanckensee aus Freiburg. (Pol.-Bl.)

§ Striegau, 29. Okt. [Zu den Wahlen. — Ein theurer Bissen. — Vergnügliches.] Das in der am 24. d. M. hier abgehaltenen Versammlung der Urwähler gewählte Comite trat am gestrigen Abende unter dem Vorsitze des Bürgermeister Rauthe zusammen. Die einzelnen Mitglieder nahmen eine Partie Exemplare des Aufrufs des berliner Central-Wahlcomite's der deutschen Fortschrittspartei vom 29. Septbr. d. J. und des Programms vom 9. Juni d. J. in Empfang, um für deren möglichste Verbreitung zu sorgen und namentlich das Land für gleiche Gesinnung zu interessiren. Hierauf wurden für die hier zu wählenden Wahlmänner Candidaten namhaft gemacht und überhaupt alle zur Wahl wünschenswerthen Vorbereitungen des weiteren besprochen. — Am 25. d. M. verschluckte ein hiesiger Bürger, natürlich unvorsätzlich, ein preuß. Thalerstück. Bis heut ist es noch nicht gelungen dasselbe aus dem Körper zu entfernen. — Unser auch in weiteren Kreisen rühmlichst bekannte Restaurateur Herr Julius Großpietsch veranstaltet für das kommende Winterhalbjahr in seinem, mit dem Comfort einer großen Stadt eingerichteten Lokale wiederum einen Cyclus von acht Concerten, aufgeführt von der Kapelle des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 7 aus Liegnitz.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 30. Okt., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 67, 85, hob sich, als einige Käufe stattfanden und Consols von Mittags 12 Uhr 93¼ eingetroffen waren, auf 68, 15 und schloß zu diesem Course bei geringem Geschäft ziemlich fest. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 05. 4½proz. Rente 95, 75. 3proz. Spanier 47⅛. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 498. Credit-Mobilier-Aktien 700 Lomb. Eisenbahn-Aktien 525. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 30. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Börse fest. Consols 93⅛. 1proz. Spanier 41⅞. Mexikaner 27. Sardinier 81½. 5proz. Russen 100. 4½prz. Russen 93. Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist in Lissabon eingetroffen.

Wien, 30. Okt., Mitt. 12 Uhr 30 Min. Börse fest. Geldmangel. 5proz. Metallq. 65, 40. 4½proz. Metalliq. 57, 50. Bank-Aktien 740. Nordbahn 202, 80. 1854er Loose 86, —. National-Anl. 79, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 271, 50 Creditaktien 177, —. London 137, 75. Hamburg 101, 80. Paris 54, —. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 162, —. Lomb. Eisenbahn 231, —. Neue Loose 118, —. 1860er Loose 81, 25.

Frankfurt a. M., 30. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Effekten bei unbedeutendem Umsatz ziemlich fest. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 134⅜. Wiener Wechsel 84¾. Darmstädter Bank-Aktien 196. Darmstädter Zettelbank 240. 5prozent. Metalliq. 46½. 4½proz. Metall. 40¾. 1854er Loose 60⅝. Oest. National-Anleihe 56¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 234. Oesterr. Bankantheile 632. Oesterr. Credit-Aktien 147½. Neueste österr. Anleihe 59. Oest. Elisabetbahn 115. Rhein-Nahe-Bahn 20⅜. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 109¾.

Hamburg, 30. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Wenig Geschäft, gegen Schluß fester. Rheinische 91, Märkische 99½. Schluß-Course: National-Anleihe 57¾. Oesterr. Credit-Aktien 63. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 89⅝. Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 30. Okt. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr still, ab auswärts sehr still bei weichender Tendenz. Roggen loco ruhig, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 90—91 zu haben, ab Danzig zu lassen. Oel pr. Oktbr. 26⅞, pr. Mai 27¼. Kaffee, Stimmung etwas fester. Umsatz 23,000 Sack meistens Rio, größtentheils schwimmend. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 30. Oktober. [Baumwolle.] 3000 Ballen Umsatz. — Markt ruhig.

Berlin, 30. Okt. Die Ultimo-Liquidation nahm heute die Börse ausschließlich in Anspruch. Stücke fehlten nicht, auch scheinen noch mehrere der schweren Eisenbahn-Aktien Unterkommen zu suchen. Bei Prolongationen der Bahnen wurden vielfach kleine Reports bewilligt. So bei Potsdamern ⅓%, bei Köln-Mindenern ¼—⅜, bei Oesterr.-Französischer Staatsbahn 4 Sgr. und 2 Sgr. pr. Stück. National-Anleihe und Credit weisen etwa einen Deport von ⅛ auf. Bei all diesen Prolongationen spielt natürlich der geringere oder bedeutendere Zinsgenuß, der je nach dem Course in den Effekten liegt, einen Hauptfaktor, und macht es gleichzeitig erklärlich, daß man bei der augenblicklichen Situation vielfach vorzieht, Stücke in Kost zu nehmen, als das Geld in Disconten zu mäßiger Rate anzulegen. Der Geldmarkt gestaltete sich deshalb auch für Wechsel etwas schwieriger, es ging Einiges zu 3½% um, zu 3¼% bleibt feinstes Papier am Markt. Von selbstständigem Geschäfte war wenig die Rede. Belebt verkehrten preuß. Bankantheile; Nordbahn, Berg.-Märk., Köln-Mindener, Oberschles. Litt. B. und Rheinische traten während der Abwickelungen in den Vordergrund des Geschäftes; Oesterr. Creditaktien, Franzosen und Nat.-Anl. kamen nur im Zusammenh. mit dem Ultimo nicht unbedeutend in den Handel. Preuß. Fonds waren fest, für die 5% Anleihe zeigte sich Frage. Solche bestand auch für manche der Prioritäten, besonders für Köln-Mindener IV. Emission. Aus Wien lauten die Vormittags-Notirungen; Credit 177, 10—177, National-Anleihe 79, 70. London 137, 90. (B. u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 30. October 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102¼ bz.
dito 1853	4	99¾ bz.
dito 1859	5	107¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	89⅛ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	119 B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¼ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93⅛ G.
dito dito	4	100⅛ bz.
Pommersche	3½	90¼ bz.
dito neue	4	100⅛ G.
Posensche	4	102¾ G.
dito	3½	98½ bz.
dito neue	4	95 bz.
Schlesische	3½	91¼ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99¼ bz.
Pommersche	4	99¼ bz.
Posensche	4	96¾ bz.
Preussische	4	99⅛ G.
Westf. u. Rhein.	4	98¼ G.
Sächsische	4	99½ bz.
Schlesische	4	99⅛ G.
Louisdor	—	109⅞ bz.u.G.
Goldkronen	—	9. 6⅞ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	47½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	63½ B.
dito neue 100-fl.-L.	—	57¼ G.
dito Nat.-Anleihe	5	57¾ à ⅞ bz.
dito Bankn. n. Whr.	—	73¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	100 B.
dito 5. Anleihe	5	86⅝ bz.u.G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	79⅜ bz.u.G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92¾ bz.
dito à 300 Fl.	5	93½ G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	85⅝ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	53⅛ B.
Baden 35 Fl.	—	30½ B.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	82¾ bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	18⅛ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	87¼ bz.
Berg.-Märkische	5⅛	4	99⅝ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	134¼ G.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	114⅝ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	148½ B.
Berlin-Stettiner	6⅙	4	119 bz.
Breslau-Freiburg.	5½	4	110¼ bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	158 à 158¼ bz.
Franz. St.-Eisenb.	7⅞	5	131 à 131¼ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	134½ B.
Magd.-Halberst.	18⅝	4	260 G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	39½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	109¾ bz.u.G.
Mecklenburger	2⅞	4	48¾ à 49 bz.
Münster-Hammer	4	4	95½ B.
Neisse-Brieger	2½	4	47¾ G.
Niederschles.	4	4	97 bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	45⅛ à ¼ bz.u.B.
dito Prior.	—	4½	101½ G.
Oberschles. A.	7 7/12	3½	125½ G.
Oberschles. B.	7 7/12	3½	113¾ bz.
dito C.	7 7/12	3½	125½ G.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	84 G.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	93 bz.
dito Prior E.	—	3½	81⅞ bz.
dito Prior F.	—	4½	93½ G.
Oppeln-Tarnow.	½	4	27 à 26½ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	54 B.
Rheinische	4½	4	91⅜ à ⅛ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	95½ B.
dito Prior	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahebahn	—	4	20¼ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	82½ G.
Starg.-Posener	3½	3½	88 G.
Thüringer	6½	4	109¾ G.
Wilhelms-Bahn	—	4	29½ B.
dito Prior	—	4	84½ bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	117 G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	78 etw. bz.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	71¾ G.
Bremer „	5	4	101¾ G.
Coburg. Credit-A.	—	4	63 bz.
Darmst. Zettel-B.	7⅜	4	96¼ B.
Darmst. Credb.-A.	4	4	78 bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	5¼ B Klgkt bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	87¼ B.
Genf. Creditb.-A.	2	4	39⅛ à 39 bz.u.G.
Geraer Bank	4	4	72¼ G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	87⅞ G.
„ Ver. „	4½	4	101⅛ G.
Hannov. „	5¼	4	94 G.
Leipziger „	3	4	65½ B.
Luxembrg. „	7½	4	86 B.
Magd. Priv. „	3⅝	4	83 B.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	78⅜ B.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	16½ G.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	63¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/12	4	89 G.
Preuss. B.-Anthl.	5½	4½	123½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	86½ bz.u.B.
Thüringer Bank	2¼	4	52¾ B.
Weimar. Bank	4	4	75 Klgkt bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	141⅝ bz.
dito	2 M.	140⅞ bz.
Hamburg	8 T.	150⅜ bz.
dito	2 M.	149½ bz.
London	3 M.	6. 21⅜ bz.
Paris	2 M.	79 5/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	72½ G.
dito	2 M.	71¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	94⅜ bz.
Warschau	8 T.	85⅜ bz.
Bremen	8 T.	110 bz.

Berlin, 30. Oktbr. Weizen loco 72—84 Thlr. 83—84pfd. feiner hochbunter poln. 84 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 80—82pfd. 53½ Thlr. ab Kahn bez., Oktbr. 52¼—51¾ Thlr. bez., Okt.-Novbr. 52⅛—51½—⅝ Thlr. bez. und Br., 51½ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 52⅛—51½—⅝ Thlr. bez. und Gld., 51¾ Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 52⅝—¼ Thl. bez. und Br., 52 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 52½—52 Thlr. bez., Frühjahr 52¼—52½—52¼ Thlr. bez. und Br., 52 Thlr. Gld., Mai-Juni 52¼—½—¼ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 39—44 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—27 Thlr., schlesischer 25¼—½ Thlr. ab Bahn bez, Lieferung pr. Oktbr. 25½ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 25⅜ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 25½ Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 25¼ Thlr. bez., Frühjahr 26 Thlr. bez., Mai-Juni 26⅛ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 52—64 Thlr. — Winterraps 92—96 Thlr. — Winterrübsen 90—92 Thlr. — Rüböl loco 13 Thlr. Br., Oktbr. 13 Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. und Nov.-Dezbr. 13—12 23/24 Thlr. bez. und Gld., 13 Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 13⅛ Thlr. bez. und Br., 13 1/12 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 13¼ Thlr. nominell, April-Mai 13½ Thlr. bez., Mai-Juni 13½ Thlr. bez. — Leinöl loco 12⅔ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 21¾—20½ Thlr., pro Oktbr. 22 5/24—22 5/12—20½ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 20½—20—¼ Thl. bez. und Br., 20⅙ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 20—19—19 11/12 Thlr. bez, Br. und Gld., Jan.-Febr. 20 Thlr. bez., April-Mai 20¼—20 1/12 Thlr. bez. und Gld., 20¼ Thlr. Br., Mai-Juni 20⅓—¼ Thlr. bez.

Weizen matter. — Roggen loco und schwimmend blieb etwas billiger offerirt, nachdem nur in ersterem geringer Umsatz stattfand; Termine gaben wesentlich nach, schließen auch kaum fester. Hafer matter. Gekündigt 600 Ctnr. Rüböl war bei stillem Handel etwas matter. Gekündigt 100 Ctnr. Spiritus flau, namentlich aber auf Oktober schnell und bedeutend im Werthe geworfen. Gekündigt 190,000 Quart.

Breslau, 31. Okt. Wind: Nord-West. Wetter: regnicht. Thermometer Früh 6° Wärme. Barometer 27" 7½'''. Der Wasserstand der Oder ist unverändert. Die Zufuhren am heutigen Markte waren ziemlich belangreich, wodurch sämmtliche Nachfragen reichliche Befriedigung fanden.

Weizen angenehmer; pr. 84pfd. weißer 75—91 Sgr., gelber 75—90 Sgr. — Roggen ruhiger; pr. 84pfd. 55—61 Sgr., feinster 62—64 Sgr. — Gerste feinste Waare gesucht; pr. 70pfd. weiße 44—45 Sgr., helle 43—44 Sgr., gelbe 40—42 Sgr. — Hafer reichlich zugeführt; pr. 50pfd. schlesischer 24—27 Sgr. — Erbsen und Wicken wenig Geschäft. — Oelsaaten fest. — Schlaglein unverändert.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	75—84—92	Wicken	42—46—50
Gelber Weizen	75—84—91		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	56—60—64	Schlagleinsaat	150—170—185
Gerste	40—44—46	Winterraps	190—215—230
Hafer	20—24—27	Winterrübsen	185—198—214
Erbsen	60—63—65	Sommerrübsen	160—176—186

Kleesaat wenig Geschäft, rothe flau, 10—11—12—13 Thlr., weiße feinste Sorte gefragt, 13—15—18½—21½ Thlr. — Thymothee ohne Ang.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 18—26 Sgr., pr. Metze 1—1½ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl matt, pr. Ctr. loco und Oktober 13 Thlr. Br., pr. Frühjahr 13¼ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und Oktober 19 Thlr., Frühjahr 18⅚ Thlr. Br.

Posen, 30. Oktober. Wetter: trübe und kalt. Roggen: matter. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 44⅔ bez., Br. u. Gld., Oktober-November 44½ bez. u. Gld., November-Dezember do., Dezember-Januar do., Januar-Februar —, Frühjahr 1862 45⅓ Br., ¼ Gld.

Spiritus: der laufende Termin höher bezahlt, spätere ziemlich behauptet. Gek. — Qrt. per d. Monat 20⅙ bez. u. Gld., ¼ Gld., November 19—19 1/12 bez. u. Gld., ⅛ Br., Dezember 18¾ Gld., ⅚ Br., Januar 1862 18 11/12 Br., ⅚ Gld., Februar 19 Br., 18 11/12 Gld., März —, April-Mai 19—19 1/12 bez. u. Gld., ⅙ Br. Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.